

„Ich feiere doch nicht meine Verschrottung“

Mit Diskussion und Theaterstück wurde der demografische Wandel im Landkreis Cloppenburg behandelt

Cloppenburg (ah) – „Wir werden immer weniger und leben immer länger“, sagte die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Cloppenburg, Dr. Christina Neumann, auf der Veranstaltung „Demografischer Wandel – Entwicklungen, Auswirkungen und Handlungsbedarfe im Landkreis Cloppenburg“, die in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration in die Volkshochschule stattfand. Im Rahmen der Aktionswoche „Älter, bunter, weiblicher – Wir gestalten Zukunft“ diskutierte sie mit 40 Teilnehmern über Gestaltungsmöglichkeiten und Ansatzpunkte einer positiven Sichtweise vor dem Hintergrund des demografischen Wandels.



Immer häufiger dränge sich die Frage auf, ob Deutschland auf dem besten Wege zu einem riesigen Altersheim sei. Seit dem Jahr 2000 gibt es in Deutschland mehr ältere als jüngere Menschen. Der Rückgang der Geburtenzahlen von 2041 Kindern in 2000 auf 1551 in 2010 verdeutliche, dass auch Cloppenburg als jüngster Landkreis in Deutschland von dieser Entwicklung betroffen ist. „Wir werden immer weniger, leben länger und das Zusammenleben wird immer bunter und vielfältiger“, sagte Dr. Neumann.

Möglichkeiten zu einem Wandel sahen die Teilnehmer in einer familienfreundlicheren Arbeitswelt. Berücksichtigt werden müsse dabei auch, wie älter werdende Arbeitnehmer durch neue Arbeitsprofile weiterhin erfolgreich beschäftigt werden können. Weitere Punkte waren die Forderungen nach mehr Kinderfreundlichkeit in den Gemeinden, die Schaffung von Mehrgenerationen-Verbänden, eine Stärkung und Erneuerung des Vereinslebens, alternative Wohnformen oder die sinnvolle Umnutzung der oft von Einzelpersonen bewohnten großen Familienhäuser.

Wichtig sei auch die „Generationensolidarität“ auf vielen Ebenen und gegenseitige Hilfe als Forderung. Offen blieb die Frage, wie mehr Menschen aktiv und dauerhaft an der Gestaltung der Veränderungsprozesse beteiligt werden können. Die in den Workshops gesammelten Themen dienen als Grundlage weiterer Gespräche.

Die Frage, wie sich das Leben für eine 50-Jährige darstellt, beantwortete die Gruppe „Theaterspiel“ Witten in der Komödie „50 – oder die junge Kunst des Altern“. 180 Gäste verfolgten die temporeiche und vor allem komische Geschichte von Kathrin, die als Leiterin eines Fitnessstudios weiß, warum sich ihre Kunden für den großen Bluff der ewigen Jugend an den Geräten quälen.

„Bei mir kommen auch schon die ersten Rostflecken, die Stoßdämpfer sind hinüber, der Kühler macht komische Geräusche und der Auspuff ist auch am Arsch“, bleibt auch sie vom Altern nicht verschont. „Ich feiere doch nicht meine eigene Verschrottung“, will sie der Feier ihres 50. Geburtstags entfliehen. Doch am Ende gewinnt sie die Überzeugung, dass Familie und Freunde wichtiger sind als Jugendwahn.